

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I.	Allgemeine Informationen.....	1
II.	Übermittlung der Bewerbungsunterlagen.....	2
III.	Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.....	3
IV.	Bewerbungsformular	4

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.
- verpflichten sich die Antragsteller*innen als Vertreter*innen der Gemeinschaft an regelmäßigen Evaluierungen und Umfragen der UNESCO bzw. der Österreichischen UNESCO-Kommission teilzunehmen.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (biassetto@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Bitte achten Sie auf die Verwendung gendergerechter Sprache!

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Das Krippenbrauchtum blickt in Österreich auf eine jahrhundertlange Tradition zurück. Es umfasst insbesondere die Aufstellung der Krippen, die Restaurierung alter und die Schaffung neuer Krippen sowie das traditionelle Krippenschauen. Die Krippe gilt neben dem Christbaum als Symbol der Weihnachtszeit. Bei der Krippe handelt es sich um eine bildliche Darstellung des Weihnachtsevangeliums unter Verwendung kunstvoll hergestellter Figuren in einem dreidimensionalen Raum. Mit Hilfe der Krippe wird das biblische Geschehen jährlich in Erinnerung gerufen. Als Gründungsvater der Darstellung der Geburt Jesus Christus in der heutigen Form wird der Heilige Franziskus bezeichnet.

Im Zentrum jeder Weihnachtskrippe steht der Geburtsstall (Grotte) mit der hl. Familie, mit Ochs und Esel. Entsprechend der Weihnachtsgeschichte wird diese um die Szenen der Anbetung der Hirten und den heiligen Dreikönigen ergänzt. Auch die Verkündigung an Maria, die Herbergsuche, die Verkündigung an die Hirten, die Beschneidung und die Flucht nach Ägypten ist in vielen Krippen zu finden.

Die Vorbereitung und der Aufbau der Krippe bilden in vielen Familien, Pfarrgemeinden und Vereinen einen gesellschaftlichen Höhepunkt im Jahreskreis, bei dem die regionalen und lokalen Besonderheiten von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Neben den Familien und Pfarren sind besonders die zahlreichen Krippenvereine, welche sich der Erhaltung, der Pflege und Neuschöpfung von Krippen verschrieben haben, Garanten für die Bewahrung der vielfältigen Traditionen um das Krippenbrauchtum. Im Rahmen von Veranstaltungen dieser Vereine sowie zum Abschluss von Krippenbau- und Schnitzkursen werden regelmäßig repräsentative Ausstellungen organisiert, welche einer großen Zahl an Besucherinnen und Besucher Einblicke in die Tradition des österreichischen Krippenwesens geben.

In der seit 1909 erscheinenden Zeitschrift „Der Krippenfreund“ wurden im Laufe der Zeit eine Vielzahl an derartigen Bräuchen und Traditionen dokumentiert.

Ein wesentliches Element des Krippenbrauchtums in Österreich ist auch die gelebte Gemeinschaft und der regelmäßige Austausch zwischen den Krippenfreundinnen und -freunden. Dies kommt im Besonderen beim Krippenschauen zum Ausdruck.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben. Diese Person gilt auch als Ansprechperson für die Österreichische UNESCO-Kommission. Sollte sich diese Ansprechperson auch nach erfolgreichen Einreichung ändern, ist dies umgehend der Österreichischen UNESCO-Kommission bekannt zu geben.

Ich bin NICHT damit einverstanden, dass die unter 2a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail-Adresse: _____

Telefonnummer: _____

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name:	Verband der Krippenfreunde Österreichs
Adresse:	Stiftshof 1, 6422 Stams
E-Mail-Adresse:	verband@krippe.at
Webseite:	www.krippe.at

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Krippenbrauch in Österreich alternativ Krippenwesen in Österreich / Krippentradition in Österreich

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Das Krippenbrauchtum wird in ganz Österreich von breiten Bevölkerungsschichten ausgeübt, denen die Krippe ein religiöses, kulturelles, gesellschaftliches oder künstlerisches Anliegen ist. Ein Teil der Ausübenden ist in der österreichischen Krippenbewegung aktiv bei der Restaurierung bestehender und beim Bau neuer Krippen, beim Malen von Hintergründen, beim Schnitzen und Anfertigen von Figuren, bei der Aufstellung von Krippen in Kirchen, im öffentlichen Raum und im privaten Bereich, in der Betreuung von Ausstellungen, in der Aus- und Weiterbildung der Ausübenden sowie in vergleichbaren Bereichen tätig.

In Tirol entstanden bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vereine zur Pflege der Krippe. 1909 gründete Chrysostomus Mössl, O.Praem. (1863-1942) den Tiroler Krippenverein. Er schuf damit für alle Interessierte eine überregionale Plattform zur Bewahrung und Förderung der Krippe. Als Vereinsorgan initiierte er die heute noch erscheinende Zeitschrift „Der Krippenfreund“.

Der Verband der Krippenfreunde Österreichs ist ein Dachverband von Krippenfreundinnen und -freunden aus ganz Österreich. Er bezweckt die Neuanschaffung, Erhaltung, Pflege und Förderung von Weihnachts-, Fastenkrippen sowie der Hl. Gräber, mit dem damit zusammenhängenden umfassenden Brauchtum unter dem Gesichtspunkt ihrer religiösen, künstlerischen, volks- und heimatkundlichen Bedeutung sowie die Verbreitung des Krippengedankens und die Pflege des Krippenbrauchtums in den Familien, der Öffentlichkeit und im religiösen Bereich.

Die Krippenvereine und -verbände in Österreich haben derzeit mehrere tausend aktive Ausübende.

Die Teilnahme an diesem Brauchtum steht allen Interessierten offen und ist nicht an die Mitgliedschaft in einem Verein gebunden. Getragen wird die Gemeinschaft in erster Linie von den Ausübenden und den tausenden interessierten Besucherinnen und Besuchern von Ausstellungen, Veranstaltungen udgl.

Die internationale Bedeutung des Krippenwesens und den Wert der Weihnachtskrippe hat auch Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben „Admirabile signum“ hervorgehoben. Bereits in der Einleitung seines Schreibens bringt er zum Ausdruck, welche Meisterwerke Krippen sind, und wie wichtig für ihn der Brauch ist, Krippen gemeinsam in den Familien aufzustellen.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en: Das Kulturerbe Krippenbrauchtum ist im gesamten Bundesgebiet verbreitet und wird in zunehmendem stärkeren Maße auch praktiziert und angewendet. Neben einer Vielzahl an Vereinen in den österreichischen Bundesländern gibt es auch viele Familien sowie katholische und evangelische Pfarrgemeinden, die dieses Erbe pflegen.

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die bildliche Darstellung der Geburt Jesus Christus in der Form wie wir sie kennen geht zurück in das Jahr 1223, in welchem der Heilige Franziskus in Greccio im Rieti-Tal die Weihnachtsszene von Betlehem nachstellte.

Die erste Weihnachtskrippe wurde 1608 in Österreich in der Jesuitenkirche in Innsbruck aufgestellt. In der Barockzeit wurden in fast allen Kirchen und Klosterkirchen sowie Kapellen Weihnachtskrippen in hoher künstlerischer Qualität ausgestellt. Schwerpunkte waren die gefürstete Grafschaft Tirol (heute Bundesland Tirol, Südtirol, Trentino, Vorarlberg und die Vorlande), Salzburg bis hinein ins Salzkammergut und die Steiermark. Weitere Schwerpunkte gab es im süddeutschen Raum, in Böhmen, in Italien und Spanien. Im Zuge der napoleonischen Kriege wurde das religiöse Krippenbrauchtum, vor allem in Kirchen stark eingeschränkt bzw. auch verboten, wodurch sich das Aufstellen und die Herstellung von Krippen in einem breiten Umfang in die familiären Haushalte verlagert hat. Im 20. Jahrhundert sind die ersten großen musealen Krippenausstellungen entstanden, wie die Krippenausstellung in der Hofburg in Brixen, im Volkskunstmuseum in Innsbruck und in der Folge in vielen Orten entweder eigene Krippenmuseen oder Krippensammlungen in bestehenden Museen.

Im Zentrum des Brauchtums stand und steht die Weihnachtskrippe. Dieses Geschehen wurde in den letzten Jahren verstärkt erweitert um den Bau und die Pflege der Fastenkrippen sowie der Wiederbelebung des Heiligen-Grab-Brauchtums, der Restaurierung all dieser Krippen und der ständigen vergrößerten Teilnahme vieler Menschen an Krippenbaukursen, in denen in erster Linie für die eigene Familien Krippen hergestellt werden.

In den alten Krippendörfern Österreichs ist eine Vielzahl an großen Landschaftskrippen vorhanden, für welche zum Aufstellen oft sehr viel Platz erforderlich ist. Durch den zum Teil nur mehr begrenzt vorhandenen Wohnraum können immer mehr dieser großen Landschaftskrippen im familiären Umfeld jedoch nicht mehr aufgestellt werden. Heute werden daher in den Krippenbaukursen Krippen in verschiedensten Stilrichtungen gebaut, welche hinsichtlich der Größe den heutigen Anforderungen entsprechen.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Eine Krippe ist die bildliche Darstellung des Weihnachtsevangeliums in dessen Mittelpunkt die Geburt Jesus Christus in ärmlichsten Verhältnissen steht. Unter Beachtung dieser wesentlichen Rahmenbedingungen sind beim Bau von Krippen der Kreativität der Ausübenden keine Grenzen gesetzt. Es gibt als identitätsstiftendes Element auch regionale Besonderheiten der Darstellung bei heimatlichen Krippen wie z.B. die Verwendung von Strohdächern im Burgenland und Holzschindeln im Alpenraum.

Neben der Pflege alter Krippen und Traditionen rund um das Krippenwesen gibt es auch eine ständige Weiterentwicklung der Krippenbaukultur in Österreich. Im Zuge von Krippenbaukursen aber auch von privaten Krippenkünstlerinnen und -künstler sind in den vergangenen Jahren zeitgenössische Krippen und eine Vielzahl an einzigartigen Krippen unter der Verwendung neuer Materialien und Techniken entstanden. Für die Ausbildung der Lehrenden im Bereich des Krippenbaus wurden Richtlinien erarbeitet, in welchen die Geschichte der Krippe, die Symbolik der wesentlichen Elemente und Figuren einer Krippe sowie die Stilrichtungen von Krippen, aktuelle Bautechniken und die gängigen Materialien enthalten sind.

In vielen Familien und in den Kirchen gibt es zu Weihnachten eine Vielzahl an besonderen Bräuchen und Traditionen, bei welchen auch die Weihnachtskrippe eine besondere Rolle einnimmt. Diesbezügliche regionale und lokale Besonderheiten werden von Generation zu Generation weitergegeben. So sind beim Aufstellen der Krippen in Abhängigkeit der Region und Familie eine Vielzahl an überlieferte Traditionen zu beachten. In einigen Orten gibt es den Brauch, die Krippen mit gepresstem Moos auszulegen und in anderen Orten wiederum die Tradition die Krippenberge mit gefärbtem Sägemehl zu bestreuen. Fast in allen Familien ist es jedoch üblich, das Christuskind erst am Heiligen Abend in die Krippe zu legen. Diese Beispiele stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem sehr lebendigen österreichischen Krippenbrauchtum dar. Die gelebte Gemeinschaft und der regelmäßige Austausch zwischen den Krippenfreundinnen und -freunden ist ein wesentliches Element des Krippenbrauchs in Österreich. So gibt es viele verschiedene Begriffe und eine große Vielfalt für das traditionelle Krippenschauen zwischen Dreikönig und Maria Lichtmess. Unter anderem werden die Begriffe Krippenschauen, Krippele luga, Krippele schaug'n, Krippenroas, Kripperl schau verwendet. Dabei gibt es von Ort zu Ort und Haus zu Haus oft unterschiedliche Traditionen und Bräuche. Ausgangspunkt für dieses traditionelle Krippenschauen waren die großen Hauskrippen in Tirol, für welches auch zum Teil heute noch von den Eigentümerfamilien Krippen in Privathäusern aufgemacht und interessierte Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. Dieses Brauchtum hat sich seit dem letzten Jahrhundert auch in anderen Landesteilen Österreichs eingebürgert z.B. auch im Salzkammergut, wo dieses Brauchtum bereits im kulturellen Erbeverzeichnis aufscheint.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Die große soziale und kulturelle Bedeutung wird belegt durch das große Interesse der Bevölkerung, der großen Zahl von ehrenamtlichen Ausübenden in der Krippenbewegung, die große Verbreitung der Tradition in ganz Österreich, die Weiterentwicklung auf andere Bereiche als die Weihnachtskrippe wie Ganzjahreskrippen und Heilige Gräber, die vielen Ausstellungen, das Zusammentreffen von Gruppen in den Ortsvereinen bei den Krippenbaukursen, die Besuche der Museen und Ausstellungen sowie die großzügige Präsentation der teilweise sehr großen Familienkrippen in den privaten Höfen und Häusern.

Das Krippenbrauchtum wird von den Ausübenden aus verschiedensten Gründen gelebt. Für den Großteil der Ausübenden steht der religiöse Inhalt der Weihnachtsbotschaft in einem für sich persönlich geschaffenen Rahmen im Vordergrund. Aber auch ein kulturelles, gesellschaftliches oder künstlerisches Anliegen können für die Ausübenden Beweggründe für ein aktives Praktizieren dieses Brauchtums sein. Auch das gemeinsame Aufstellen und die Weitergabe der dabei innerhalb der Familien über mehrere Generationen entstandenen Bräuche ein wesentliches Element.

Der Hinweis, dass das Krippenbrauchtum im Darstellungsbereich sowohl in der Bevölkerung als auch im Volksbrauchtum verankert ist, wie auch die Tatsache, dass namhafte Künstlerinnen und Künstler sich mit diesen Darstellungen intensiv auseinandersetzen, unterstreicht die soziale und kulturelle Bedeutung.

Der Verband der Krippenfreunde Österreichs ist Gründungsmitglied der Universalis Foederatio Praesepistica (Un-Foe-Prae), dem internationalen Verband, welcher 1952 in Barcelona gegründet wurde. Teil dieses internationalen Verbandes sind Verbände aus allen Teilen der Welt, welche sich der Förderung der Krippe verschrieben haben.

Im Artikel 2 der Satzung der Un-Foe-Prae wird als Zweck des Internationalen Verbandes die Pflege, Förderung und Weiterverbreitung der Krippentradition auf religiöser, kirchlicher, künstlerischer und volkskundlicher Grundlage unter Berücksichtigung und Anerkennung der kulturellen Vielfalt angeführt.

Bezüglich der Aufnahme der Krippenbewegung ins internationale Verzeichnis der UNESCO gibt es in mehreren Ländern schon seit einigen Jahren intensive Bestrebungen unter Koordination des internationalen Verbandes.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Veranstaltungen und Krippenausstellungen von Vereinen und Verbänden aber auch Ausstellungen in Museen und Krippen in Kirchen werden von einer großen Zahl an Personen besucht, welche nicht aktiver Teil der österreichischen Krippenbewegung sind. Auch Krippenbaukurse werden zum Teil von Personen besucht, welche zuvor mit der Krippenbewegung noch nicht im Kontakt waren. Auch in einigen Schulen und Kindergärten werden österreichweit Baukurse angeboten, in welchen Kinder bereits mit dieser Tradition vertraut gemacht werden.

Krippenkünstler waren von Anfang an sehr stark mit der Natur verbunden und wurden bzw. werden in den Krippen eine Vielzahl an Materialien aus der Natur verbaut. So haben auch geschnitzte Krippenfiguren aus Holz und bekleidete Figuren in Österreich eine sehr lange Tradition.

Die Krippenbewegung ist nicht nur eine Volksbewegung aus volkskundlicher Sicht, sondern es gibt immer wieder bedeutende Künstlerpersönlichkeiten, welche sich mit der Darstellung der Krippe befasst haben und auch heute noch befassen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang beispielsweise Prof. Oswald Oberhuber, der eine Papierkrippe entworfen und gestaltet hat, die tausende Male reproduziert wurde oder die bedeutenden Bildhauer Prof. Hans Pontiller, Prof. Walter Nagl und Prof. Rudi Wach, der derzeit auch an einer Krippe arbeitet.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass in vielen Gemeinden Österreichs große Dorfkrippen in stark zunehmender Zahl seit Mitte des 20. Jahrhunderts aufgestellt werden und die Zahl der Fastenkrippen und Heiligen Gräber in der Osterzeit sich vervielfacht hat. Neben bedeutenden Architekten aus der Barockzeit wurden Heilige Gräber zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Architekten wie z.B. von Prof. Clemens Holzmeister entworfen, von denen einige gegenwärtig mit der Unterstützung der öffentlichen Hand auf starken Wunsch der Bevölkerung in Tirol restauriert wurden und werden. Der Verband der Krippenfreunde Österreichs versucht gemeinsam mit allen Verbänden und Vereinen der Krippenbewegung alle Aktivitäten zur Stärkung dieses Brauchtums zu unterstützen.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Derzeit sind keine wesentlichen Risikofaktoren für die gesamte Krippenbewegung feststellbar. Es ist zu erwarten, dass das Krippenbrauchtum weltweit zum 800-jährigen Jubiläum und im Falle einer Aufnahme in das internationale Verzeichnis der UNESCO an Bekanntheit und Bedeutung gewinnen würde.

Das Krippenschauen steht in den alten Krippendörfern Österreichs in den kommenden Jahren sicherlich vor größeren Herausforderungen, da durch den zunehmend begrenzten Wohnraum der Platz für das Aufstellen der großen Landschaftskrippen im privaten Bereich zum Teil nicht mehr vorhanden sein wird.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahme traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Die Eintragung in die nationale Liste des Kulturerbes würde nicht nur die Bedeutung dieses Brauchtums in Österreich stärken und nachhaltig fördern, sondern auch die Bemühungen anderer nationaler Verbände, wie Italien, Deutschland und Spanien ebenfalls in deren nationalen Listen aufgenommen zu werden, unterstützen.

Der Weltkrippenverband wird sich nach der Eintragung in die nationalen Listen des Kulturerbes um eine Anerkennung dieses weltweiten Kulturerbes in die UNESCO Liste bemühen. Durch eine Aufnahme in die nationale Liste könnte Österreich hier eine Vorreiterrolle einnehmen.

In Vorarlberg wurde dem Wunsch des vorarlberg museums entsprochen die Volkskunst des Krippenbauens zu dokumentieren und mit Unterstützung des Landesverbandes von allen Ortsvereinen Laternenkrippen, Schneekrippen, orientalische oder alpenländische Krippen gebaut. Die 19 Krippenvereine des Landes haben dazu in den vergangenen Jahren für das Landesmuseum je eine Weihnachtskrippe gebaut. Diese Sammlung spiegelt die materielle Vielfalt im Lande wieder, zusätzlich gibt es aber auch in Vorarlberg besondere Traditionen und regionale Bräuche rund um die Krippe. Der Verband der Krippenfreunde Österreichs organisierte anlässlich der Krippenwallfahrt vom September 2020 eine Krippenausstellung im Stift Stams, bei welcher im Kreuzgang des Stiftes die verschiedensten Krippen aus ganz Österreich präsentiert wurden. So wurde auch das Motto der Ausstellung mit „Krippenvielfalt in Österreich“ gewählt und gliederte sie sich in drei Bereiche.

Im ersten Teil wurden Krippen aus den Bundesländern gezeigt, wodurch regionale Unterschiede im Krippenbau sichtbar wurden. Der zweite Ausstellungsbereich bot einen Einblick in die vielfältige Krippensammlung des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs. Der dritte Teil der Ausstellung zeichnete - überwiegend anhand von Objekten aus dem Tiroler Volkskunstmuseum - die historische Entwicklung der Krippe in Tirol vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart nach. Es ist geplant derartige Ausstellungen und Veranstaltungen in den kommenden Jahren abwechselnd in mehreren Bundesländern zu initiieren.

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Diese scheinen in großer Zahl sowohl im Internet wie in allen Bibliotheken auf und umfassen mehrere tausend Titel. Die Zeitschrift „Der Krippenfreund“ erscheint seit Jahrzehnten in jährlich mehrfachen Ausführungen sowohl auf Landes- wie auf Bundesebene. Langjähriger Verantwortlicher und Zuständiger für diese Publikation war und ist der Bundesobmann des Verbandes der Österreichische Krippenfreunde Hon. Prof. HR Franz Grieshofer, früherer Direktor des Österreichischen Volkskundemuseums.

Die folgende Aufstellung gibt einen kleinen Einblick in die vorhandenen Dokumentationen des Krippenwesens aus ganz Österreich:

Bogner, Gerhard: Das neue Krippenlexikon. Wissen – Symbolik – Glaube. Fotografische Mitarbeit Paul Sessner. Ein Handbuch für den Krippenfreund. Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg / Beuroner Kunstverlag , 2003

Egg, Erich – Herlinde Menardi: Das Tiroler Krippenbuch. Die Krippe von den Anfängen bis zur Gegenwart. Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien, 2. erweiterte Auflage 2004 (1. Auflage 1996)

Weihnachtskrippen aus Österreich. Unter Mitarbeit von Klaus Beitzl (u.a.), herausgegeben von Nikolaus Grass. Verlag Felizian Rauch Innsbruck 1966

Leeb, Alois: Bibliographie zur Weihnachtskrippe. Hg. Verband der Krippenfreunde Österreichs, Innsbruck 1982; II. Teil: Hg. Verband der Krippenfreunde Österreichs, Landesgruppe Salzburg, Salzburg 1984; III. Teil: Hg. Verband der Krippenfreunde Österreichs, Landesgruppe Salzburg, Salzburg 1985

Lipp, Franz: Krippen und weihnachtliche Volkskunst im Schlossmuseum zu Linz, Landmuseum Linz 1976; Dietmar Assmann: Ein Kind geboren zu Bethlehem – Beispiele der Krippenkunst nach 1945 in Oberösterreich. ÖÖ. Landesmuseum, Linz 2000

Hess-Haberlandt, Gertrud: Zur Krippe her kommt. Ein Weihnachtsbuch über Krippen, Krippenspiele, Lieder und Brauchtum in Niederösterreich. Österreichischer Agrarverlag, Wien 1965

Grieshofer, Franz und Nora Witzmann: Weihnachtskrippen. Spiegelbilder vergangener Lebenswelten. Katalog des Österreichischen Museums für Volkskunde, Band 90, Wien 2008

Kretzenbacher, Leopold: Weihnachtskrippen in Steiermark – Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerks. Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien 1953

Koschier, Ilse: Weihnachtskrippen in Kärnten. Verlag des Landesmuseums für Kärnten, Klagenfurt 1978 (= Kärntner Museumsschriften, Bd. 63)

8. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Die angegebenen Personen wurden über die Veröffentlichung ihrer Daten auf der Homepage der Österreichischen UNESCO-Kommission informiert.

Begleitschreiben 1

Name:	Dr.Karl Berger, Leiter Volkskunstmuseum Innsbruck
Adresse (optional):	Universitätsstraße 2, 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	k.berger@tiroler-landesmuseen.at
Telefonnummer	+43 512 59489510
Fachlicher Hintergrund	Promovierter Volkskundler, Ausstellungsgestalter, Leiter der bedeutendsten Krippensammlung Österreichs

Begleitschreiben 2

Name:	HR DI Walter Hauser, Landeskonservator für Tirol
Adresse (optional):	Burggraben 31, 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	walter.hauser@bda.gv.at
Telefonnummer	+43 512 582932
Fachlicher Hintergrund	Leiter des Bundesdenkmalamtes für Tirol

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage,

Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet und im Falle einer Aufnahme auf unserer Website veröffentlicht. Sollten Sie einer Veröffentlichung der Kontaktdaten nicht zustimmen geben Sie dies in einer Anmerkung via E-Mail an biassetto@unesco.at bekannt. Informieren Sie bitte auch die an der Bewerbung beteiligten Personen (Verfasser*innen der Begleitschreiben etc.) über die Veröffentlichung der Kontaktdaten auf unserer Website.

Sofern die Daten auf einem Server eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

Stams am 30.06.2021

Datum, Ort und Unterschrift

Dr. Henning von Shere
Präsident

Stams
Vorsitzender